

sie zurückgefallen.“ Billig weinte. Kastanis sagte: „Sie müssen bedenken, daß sie die geschickteste Gesellschafterin der Welt ist. Haben Sie jemals jemanden kennen gelernt, der es verstanden hätte, die Menschen nach so kurzer Zeit zu bereden? Ich wußte von einem, der nach einer Viertelstunde für ein Unternehmen von Margot sterben wollte. Es kam wie ein Paroxysmus über ihn. Es hört sich ganz mittelalterlich an.“ Billig stand mit hilflosen Augen neben seiner Palme. Er wußte ganz und gar nicht, was er in diesem Fall zu tun hatte. Sofortige Abreise wäre ihm als Desertion erschienen. Kastanis sagte mit einer Handbewegung, die Offenherzigkeit ausdrücken sollte: „Warten Sie hier noch ein wenig und horten Sie — junger Freund. — Wie Sie sehen, wird um Ihre Existenz gehandelt. Sie müssen erkennen, daß Sie Prinzregent waren, während Sie sich als König aufgespielt haben. Wenn Sie Mut haben — jetzt sind Augenblicke zum Handeln gekommen.“ Dann lachte er mit offener Feindseligkeit: „Sie sind eingeladen mein Lieber — heute werden Sie wohl kaum noch neben ihr schlafen können. Sie müssen sich damit vertraut machen, daß Ihr Traum ausgeträumt ist. Aber Sie sind ja ein tapferer junger Mann — nicht wahr? Die Geschichte kam etwas schnell. —“ Kastanis schnellte über das Parkett an den Busen einer mit Steinen reich behangenen Jüdin, die an ihn die verfängliche Frage stellte, wie sie ihren Schnurrbart schmerzlos entfernen könne. Kastanis drehte sich um sie, wirbelte mit seinen Frackschößen und sah sich nach einem größeren Zuhörerkreis um. Die jungen Mädchen kamen mit weichen wiegenden Hüften, ihr hohes Lachen war so, als hätte man sie gekitzelt oder ihnen einen gewagten Witz gesagt. Sie umgaben den Dr. Kastanis wie eine Mauer und während sie ihm gestatteten, sich an ihre